

Workshop VII: „Gemeinschaftsschule—Zukunft gestalten“

113 angemeldete Teilnehmer - Eltern-, Lehrer und Schulleiter

Referenten: Annelie Hoos, Lehrerin der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, Göttingen, Träger des Deutschen Schulpreises 2011

Rolf Ralle, Gründungsmitglied und Mitglied der kollegialen Schulleitung der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule, Göttingen, Träger des Deutschen Schulpreises 2011

Dialogpartner: Norbert Zeller, Kultusministerium, Leiter Stabsstelle Gemeinschaftsschule, Schulmodelle, Inklusion, Kultusministerium BW;

Moderation: Sigrid Maichle, LEB-Mitglied, Bereich Sonderschulen im RB Tübingen

Co-Moderation: Elke Picker, Vorsitzende der Elternstiftung BW

Co-Moderation: Olaf Buttler, LEB-Mitglied, Bereich Berufliche Schulen im RB Tübingen

Protokoll: Dr. Carsten Rees, LEB-Mitglied, Bereich allgemeinbildende Gymnasien im RB Freiburg

Die Gemeinschaftsschule soll in Baden-Württemberg als neue Schulform neben dem dreigliedrigen Schulsystem eingeführt werden. Das Interesse im Land ist sehr groß, wie nicht zuletzt die rege Beteiligung an diesem Workshop beweist, aber es gibt auch viele Fragen. In ihrer Eröffnung des Workshops VII hob Sigrid Maichle dies hervor. Der Vortrag von Norbert Zeller am Vormittag habe schon erste Antworten gegeben und eine Richtung für die Gemeinschaftsschule aufgezeigt. Herr Zeller habe sich auch bereit erklärt, am Workshop teilzunehmen um im Dialogteil auf Fragen der TeilnehmerInnen eingehen zu können. Aber natürlich sei die Gemeinschaftsschule keine Erfindung Baden-Württembergs. Vielmehr gibt es in Deutschland schon viele Schulen, die nach diesem oder ähnlichen pädagogischen Konzepten arbeiten. Eine besondere Stellung nimmt hier die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen ein. Diese Schule arbeitet seit Jahrzehnten erfolgreich als Gemeinschaftsschule und wurde für ihre hervorragenden Leistungen mit dem Deutschen Schulpreis 2011 ausgezeichnet. Dabei schnitt sie in allen Kriterien – Leistung, Vielfalt, Unterricht, Verantwortung, Schulleben und – entwicklung – hervorragend ab. Besonders hat es die Organisatoren da gefreut, eines der Gründungsmitglieder der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule und seine Frau, die ebenfalls Lehrerin an dieser Schule ist, für diesen Workshop gewinnen zu können. Denn neben schulrechtlichen und pädagogischen Fragen interessiert ja besonders die Schulpraxis, die Umsetzung der Konzepte im Schulalltag und die Erfahrungen mit dieser Schulart.

Herr Ralle beginnt seinen Vortrag mit dem Hinweis das Niedersachsen komplett auf das 3-gliedrige Schulsystem setzt und seine Schule damit ein Problem hat. Er ist aber gerne bereit den Neustart in Baden-Württemberg zu unterstützen.

Die Georg-Christoph-Lichtenbergschule in Göttingen-Geismar wurde 1975 nach einer 5-jährigen Planungsphase gegründet, unterstützt wurde sie dabei von der Wissenschaft. Der Schule ist es wichtig den Kindern Zeit zu lassen, daher führt sie auch in 9 Jahren zum Abitur.

Sie verzichtet „seit 35 Jahren auf äußere Differenzierung, weil homogene Gruppen

weder real noch wünschenswert sind“¹ und „schulische Selektion soziale Ungleichheit fördert“².

Die Statistik vom Bildungsbericht zeigt, dass es immer mehr Abstiege als Aufstiege gibt. Dies ist an dieser Schule nicht der Fall, denn jedes Kind kommt für 6 Jahre an die Schule und ihm steht das ganze Spektrum aller Schultypen zur Verfügung.

Ein typischer Stundenplan zeigt, dass alle Kinder möglichst lange gemeinsam lernen. Sie sind nur in wenigen Stunden getrennt, nämlich in Religion und WPB (Wahlpflichtbereich). Die restlichen Stunden werden sie gemeinsam unterrichtet, es findet auch keine Zersplitterung in A-,B- und Z Kurse statt, wie an anderen Gesamtschulen. Die Schule bietet ihren Schülern daher ein gutes zu Hause an.

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten findet in Team-Kleingruppen-Modellen statt. An der Schule gibt es 8 Schulleitungsmitglieder. Die Schüler arbeiten in 5er oder 6er Teams zusammen.

Es gibt sogenannte Cluster – einen Lern- und Arbeitsbereich für 6 Jahre. Jeder Jahrgang hat einen abgeschlossenen Raum und 6 Klassen a 30 Schüler haben ein Lehrerteam. Das Jahrgangsteam, bestehend aus 12-14 Lehrern, gestaltet hierbei seinen Stundenplan selbst. Es wird angestrebt, dass jeder Lehrer 3 Fächer unterrichtet. Das reine Fachlehrerprinzip wird abgelehnt, so unterrichtet Herr Ralle z.B. 12-14 Stunden in seiner Klasse.

Eine Stammgruppe besteht aus fünf Tischgruppen mit je 6 Schülern, sowie einem Tutoriat aus möglichst einem Lehrer und einer Lehrerin. Die Tischgruppe wird möglichst heterogen zusammengesetzt und bildet die Lernheimat der Schüler. Hier erarbeitet jeder zunächst allein an einer Aufgabe, dann tauscht er sich mit seinem Nachbar aus, um dann mit der ganzen Tischgruppe gemeinsam über die Aufgabe zu beraten, Fragen zu klären und Ergänzungen hinzuzufügen. Wenn ein Schüler dann, seinem Niveau entsprechend, das darstellt, was er gelernt hat, bekommt er die Anerkennung von seinen Mitschülern:+++

Ab dem 5. Schuljahr gibt es die Lehrtutoriate, wobei jeder Tutor auch Klassenlehrer ist. Man versucht diese Tutoriate möglichst lange konstant zu halten.

Es findet eine intensive Elternarbeit statt. Man trifft sich 2mal im Schulhalbjahr in der Regel bei den Eltern zu Hause und bespricht den Unterricht, Projekte, Sozialverhalten und wie man alle mitnehmen kann.

Die Eltern sehen, dass das Kind sehr oft weg von zu Hause ist. Es gibt daher in den unteren Jahrgängen keine Hausaufgaben, außer Vokabeln lernen. Wenn die Schüler dann um 15:30 Uhr Schulschluß haben, gehen sie auch wirklich aus der Schule.

Zensuren gibt es erst ab Ende des 8. Schuljahres, davor werden Lernentwicklungsberichte erstellt. Diese sind nicht vergleichend, sondern dokumentieren den Lernfortschritt des einzelnen Schülers, aber auch mit dem Schüler abgesprochenen Ziele und Tipps. Zum Beispiel: melde dich 3-mal pro Unterricht im Englisch oder du kannst bis Ende des Jahrgangs die Beweisführung deinen Klassenkameraden vermitteln.

Die Lernergebnisse werden in Lernordnern gesammelt. Die Eltern können die Ordner

¹ IGS GemeinsamesLernen_lang.ppt

² IGS GemeinsamesLernen_lang.ppt

mit den Entwicklungsberichten in der Schule dann einsehen.

Ab Ende des 8. Schuljahres werden Zensuren auf 2 unterschiedlichen Niveaus vergeben. Am Ende der 10. Klasse wird dann gesagt welchen Abschluss oder welche Zugangsberechtigung man erreicht hat. Bei 180 Abgängern pro Jahr erreichen nur 1-2 keinen Abschluss, wobei hier alle Schultypen vertreten sind, nicht nur Gymnasiasten.

Im letzten Jahrgang hatten 25% der Gymnasiasten der Lichtenbergschule im Abiturzeugnis eine 1 vor dem Komma.

In 2-3 Jahren wird es einen großen Wechsel im Kollegium geben, da bei 60% der Lehrer die Pensionierung bevorsteht. Schulinterne Weiterbildungen sind daher ein wichtiger Faktor.

Zum Thema Burn-Out in Schulen weist Herr Ralle daraufhin, dass die Schule viele Lehrer hat, die nicht wechseln wollen. Bei denen, die zum Halbjahr aufhören müssten, verlängern die meisten.

Für die Schule spricht auch die hohe Kundentreue. Bei der letzten Anmeldung meldeten sich mehr gymnasial empfohlene Kinder an als an jedem anderen Göttinger Gymnasium.

Weitere Informationen unter <http://www.igs-goe.de>

Nachdem sich Fr. Maichle bei den Referenten bedankt hatte, wurden an die Workshopteilnehmer Karten verteilt, auf denen sie ihre offenen Fragen stellen konnten.

Diese wurden dann in 4 Bereiche aufgeteilt:

- Pädagogische Fragen
- Personal / Eltern
- Strukturelle Fragen
- Allgemeine Fragen

Hier die Antworten von Herr Ralle:

Eltern/Personal

Können Sie Ihre Lehrer selbst auswählen?

In der Regel ja. Wir schreiben die Stellenkombination aus und führen die Vorstellungsgespräche durch.

Welchen Einfluß haben Sie (die Schulleitung) auf die Lehrereinstellung? Nach welchen Kriterien suchen Sie das Kollegium aus?

s.o. Entscheidend sind Fächerkombinationen und die Zustimmung zu unserem Schulkonzept.

Wie wird das Lehrerteam für die Stammgruppen zusammengestellt? Welche Aufgabenbereiche übernehmen sie selbständig (außer Stundenplangestaltung)?

Möglichst Mann- Frau, ergänzende Fächerkombinationen, Zustimmung der Betroffenen. Organisation von Projekten, pädagogische Diskussionen zur Förderung- und Forderungskonzepten, Vertretungsregelungen, Materialbeschaffung, Jahrgangscurricula.

Frage nach Weiterbildung der Lehrkräfte, die neu an Schule kommen: Wie werden sie mit Lehr- und Lernkultur der Schule vertraut gemacht? Wie sieht die interne Lehrerfortbildung aus?
2-tägige Fortbildung außerhalb der Schule, Betreuung durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen, Hospitationen, Arbeit in Tutoriaten mit älteren Kollegen

Entsprechen die Lehrerstunden, die Ihrer Schule zugewiesen sind, dem üblichen Schnitt? Bzw. sind die beiden Klassenlehrer gemeinsam in der Klasse? (Anm. Protokollant: Ich denke „gemeinsam“ soll „zur selben Zeit“ heißen)
Ja. Nur in den Klassenlehrerstunden.

Wie hoch ist die Burnout-Quote bei LehrerInnen? (Anm. Protokollant: Ich denke das zielt auf einen Vergleich igs Göttingen zu anderen Schulen ab)
Keine Vergleichszahlen. Nur wenige Kolleginnen und Kollegen, die vorzeitig ihren Dienst beenden.

Haben die LehrerInnen Arbeitsplätze mit – PC – Materialien – an der Schule?
Jeder hat seinen eigenen Schreibtisch. Im Jahrgang ca. 15 Computerarbeitsplätze.

Elternzeitkonte – verbindlich – oder ohne?
Inwiefern werden an Ihrer Schule Potentiale der Eltern in den Schulalltag integriert und wie?
**Mit dem Begriff Elternzeitkonte kann ich nichts anfangen.
Eltern als Mitarbeiter für Ganztagsangebote. Aktive Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften und Konferenzen.**

Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Schüler aus?
**Anonyme Abfrage in den Grundschulen der Stadt und des Landkreises Göttingen, wie oft die Zensuren in Mathematik, Deutsch und Sachkunde vergeben wurden. Entsprechend diesem prozentualen Anteil werden bei uns die Schüler aufgenommen bzw. ausgelost. Dabei wird darauf geachtet, dass wir gleich viele Jungen und Mädchen haben.
Für uns war und ist immer wichtig Klassen zu haben, die Grundschulklassen repräsentieren.**

Wie wählen Sie Ihre Schüler aus? (Aufnahmegespräch?)
**Die Anmeldung wird, abgesehen von einer oder zwei Sekretärinnen von Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule durchgeführt, die das freiwillig machen – die Mehrzahl der Lehrer entstammt dem Jahrgang, der den künftigen 5. Jahrgang bildet. Zu dieser Anmeldung kommen die Eltern überwiegend mit ihren Kindern. Bei diesem Anmeldegespräch werden formale Dinge abgefragt, darüber hinaus können Eltern und Kinder Fragen stellen.
Haben Sie mehr Lehrerstunden zur Verfügung (im Vergleich zur Realschule)?
Nein.**

Fragenkomplex Eltern:

Wie überzeuge ich die Eltern von diesem Konzept?
**Wir sind in Grundschulen gegangen und haben Infoabende über unsere Schule abgehalten, teilweise wurden wir auch mit Vertretern anderer Schultypen geladen und machten die Unterschiede zwischen den Schulen deutlich.
Wir laden auch jährlich an einem Samstag zu einem Informationstag über unsere Schule ein. An diesem Tag werden den Schülerinnen und Schülern Fragen zu unserer Schule beantwortet, außerdem lernen sie neue Fächer kennen. Parallel dazu werden Eltern in Gruppen zusammengefasst und informiert.
Nach den ersten Jahren, in denen wir schon doppelt so viele Anmeldungen hatten als wir aufnehmen konnten, hat die „Mund zu Mund“-Propaganda der Eltern eine wichtige Rolle**

gespielt.

Wie werden (Migranten-) Eltern für das Konzept gewonnen?!

Können speziell Migranten konzeptionell berücksichtigt werden?

Wir haben keine speziellen Informationsveranstaltungen für diese Eltern und Kinder.

Fragenkomplex Lehrer-Arbeitszeit und -umfeld:

Kommt es zu einer Anwesenheitspflicht der Lehrer bis zum Schulende? Beispiel: Frankreich bis 17:00h

Nein.

Wie in jeder Berufsgruppe gibt es auch bei den Lehrer – sehr gute – gute – weniger gute/weniger engagierte Pädagogen, was ist mit den Schülern, die von Klasse 5-10 eine/n weniger engagierte/n Pädagogen/in bekommen?

Falls dies offensichtlich wird, versuchen wir durch Lehrerwechsel eine andere Situation zu schaffen.

Wie erfolgt die Lehrerauswahl? Zuteilung oder Bewerbung?

Bewerbung.

Wie ist die Verteilung von (studierten) Lehrern und pädagogischem Personal (päd. Ass.)?

Ca. 100 Lehrerstellen und 8 Stellen für pädagogische Mitarbeiter.

Fragenkomplex Ressourcen – Geld, Lehrer, Bauten

Organisation des Fachunterrichts bzgl. Fachraumangebot (NW – Sport – Musik – Kunst – etc.)

Wir haben für diese Fächer ein Fachraumangebot, das aber leider nicht ausreichend ist und wir gezwungen sind zu improvisieren.

Fragenkomplex Klassenteiler

Wie viele Lehrer sind pro Klasse/Lerngruppe vorgesehen? Ist es machbar, dass nur 1 Lehrer eine heterogene Gruppe unterrichtet?

Es unterrichten je nach Fächerkombination 5-8 Kollegen in einer Klasse. Im Kernunterricht unterrichtet immer nur ein Lehrer die heterogene Gruppe.

Wie sieht der Personalschlüssel für Lerngruppen aus? Bzw. wie groß sollten die Lerngruppen sein?

Wir unterrichten im Schnitt in 30iger Gruppen, wünschenswert wären 24iger Gruppen.

Fragenkomplex Ganztageschule / Mittagessen

Ganztageschule: Werden - auch von den langsameren Kindern - alle Hausaufgaben (Ausnahme Vokabeln) in der Schule erledigt? Kann es vorkommen, dass die Kinder zu Hause (nach 15:30) noch Aufgaben zu erledigen haben?

Grundsätzlich gibt es bei uns keine Hausaufgaben, abgesehen von Langzeithemen in den höheren Jahrgängen. Die Übungsphasen sind im normalen Unterricht und in den Arbeits- und Übungsstunden integriert.

Wie überzeugen Sie die Eltern von der Notwendigkeit der Ganztageschule (die klammernden Eltern)

Die Akzeptanz der Ganztageschule ist sehr groß. Es gibt Alternativangebote an anderen Schulen.

Gewöhnen sich die Eltern an den Ganztagesbetrieb? Geben Sie ihre Skepsis dagegen auf?
In der Regel werden die Vorurteile sehr schnell abgebaut.

Fragenkomplex Sonstiges

Sind Mittagessen verpflichtend? Wer trägt die Kosten? Hierdurch geht auch Nähe zur Familie verloren, die sich mittags zusammen findet.

Welche Familie isst mittags noch zusammen? Das Essen ist nicht verpflichtend, gehört aber zum Schulkonzept und deshalb nehmen alle Schüler der SEK I am Essen teil. Die Stadt Göttingen übernimmt die Energiekosten und Ausstattung der Produktionsküche und unterstützt darüber hinaus Kinder aus finanzschwächeren Familie mit 0,90 € pro Essen.

Wie sieht die Einbeziehung von außerunterrichtlichen Vereinen im gebundenen Ganztagesbetrieb aus?

Ein nicht ins Gewicht fallender Anteil.

Pädagogik

Fragenkomplex igs Göttingen - Lerngruppen

Wie ist die Verteilung von gemeinsamer und individualisierter Lernzeit? (Was geschieht in der gemeinsamen Lernzeit? In welchem Forum werden Ergebnisse präsentiert?)

Darüber kann man keine statistischen Aussagen machen, weil solch eine Statistik keinem weiterhilft, weil das Lernen für Kinder von vielen Faktoren abhängt.

Wonach orientieren sich die Zielsetzungen / Lerninhalte einer Aufgabe für Tischgruppen?
Nach den Rahmenrichtlinien und Kerncurricula.

Müssen Tischgruppen 6 Jahre lang zusammen bleiben, rotieren Schüler auch? Neu-Durchmischung von Gruppen?

Tischgruppen bleiben keine 6 Jahre zusammen. Zu Beginn im 5. Schuljahr werden in Zeitabständen wie z.B. einer Woche neue Tischgruppen gebildet. Das kann z. B. über Postkarten erfolgen, die in 6 Teile zerschnitten werden. Uns ist zu Anfang wichtig, dass die Schüler sich besser kennenlernen. Nach etwa 1 Monat findet die gemeinsame Klassenfahrt statt und in der Regel werden danach die Tischgruppen für einen längeren Zeitraum zusammengesetzt. Unsere Schüler müssen einen oder zwei Jungen und ein oder zwei Mädchen wählen. Die Tutoren werten die Wahl aus und setzen die Tischgruppen zusammen. Jeder Schüler hat mindestens einen Wunschpartner.

Bei Problemen kann es nachträglich zu Umsetzungen kommen, die Tischgruppen können auch neu zusammengesetzt werden. Wenn die Tischgruppen positiv zusammenarbeiten können, bleibt diese Zusammensetzung auch länger erhalten. Ab dem 8. Schuljahr etwa überlassen wir es auch den Schülern die Tischgruppen zusammenzusetzen. Der Tutor hat ein Vetorecht.

Kleingruppen: Bleiben die Teams längerfristig gleich oder wechseln die Kinder?
siehe oben.

Wie werden die Lerngruppen betreut / gefördert? Durch wen? Fachlich oder nur beaufsichtigt?
Alle Lerngruppen werden von einem Lehrer betreut.

Wie bringen Sie schwache Schüler zur Mitarbeit in der Tischgruppe?

Schwache Schüler arbeiten genau so mit wie starke Schüler und für die Motivation von lernauffälligen Kindern gibt es keine Rezepte.

Klassen / Tischgruppen. Wieviel Zeit verbringen SchülerInnen durchschnittlich - im Klassenverbund - in der Tischgruppe (5-6 Schüler)? Sind die Tischgruppen konstant über das

ganze Schuljahr? Wie werden sie eingeteilt?

siehe oben. In den Jahrgängen 5 und 6, 38 Wochenstunden im Klassenverband, in den Jahrgängen 7 und 8, 32 Wochenstunden, in den Jahrgängen 9 und 10, 30 Wochenstunden.

6- Jahre lang fast immer den gleichen Lektor haben (> 70%). Ist das pädagogisch sinnvoll?
Es gibt nicht einen, sondern zwei Klassenlehrer. Wenn die Vertrauensebene geschaffen werden konnte, ist ein solches Tutoriat sehr erfolgreich.

Wechseln diese Schüler auch mit der Tischgruppen ins nächste Schuljahr?
Das ist unterschiedlich.

Wie können Schülerinnen an das individuelle / selbstverantwortliche Lernen herangeführt werden bzw. darauf umgestellt werden?

Das ist ein längerer Prozess, der im 5. Schuljahr beginnt. Er ist abhängig von Schülern, deren Zuneigung zu Fächern und Lehrern. Für einige Schüler ist dieser Lernprozess nach zwei bis drei Jahren schon soweit fortgeschritten, dass man von selbstverantwortlichem Lernen sprechen kann, bei anderen dauert es länger.

Fragenkomplex Förderung/Differenzierung/"Problemfälle"

Individuelle Differenzierung nach Schüler und Niveau (HS, RS, G) ist in einigen Fächern einfach vorstellbar (z.B. Sprachen, Gemeinschaftskunde), in anderen Schwieriger (z.B. Naturwissenschaften). Gibt es dafür Konzepte? Wie werden die Lehrkräfte dafür weitergebildet?
Ja, es gibt Konzepte und auch Weiterbildung für Kollegen.

Individuelle Förderung: Wie gehen Sie mit "Problemkindern" um? Wie wird garantiert, dass Schüler, die lernen wollen, nicht behindert werden?

Dieses Problem haben sie in allen Schultypen und auch wir haben keine Rezepte, sondern im Laufe der Zeit Erfahrungen gesammelt mit sogenannten Problemkindern erfolgreicher zu arbeiten. Dabei ist die Teamarbeit von Lehrern sehr hilfreich.

Förderung von begabten Schülern. Wie werden begabte Schüler ausreichend gefördert und gefordert?

Begabte Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht mit höheren Anforderungen konfrontiert, die für sie zu Lernfortschritten führen.

Gibt es eine zusätzliche Förderung? Wie? Durch wen?

Nein.

Haben Sie mehr Raum für individuelle Interessengewichtung (z.B. weniger Französisch, mehr Physik) als im 3-gliedrigen Schulsystem?

Ja, durch die Wahlpflichtbereiche, die im 7. Schuljahr und 9. Schuljahr beginnen.

Wie sieht ein individueller Entwicklungsplan für Schüler aus - Kriterien?

Wir führen keine Karteikarten, führen auch keine Protokolle über Zielgespräche mit Schülern und Eltern, sondern beginnen ab dem 5. Schuljahr mit Tischgruppengesprächen und Lernentwicklungsberichten, aus denen die Fortschritte und die noch zu leistenden Schritte ersichtlich sind.

Was geschieht mit Kindern, die sehr "einzelgängerisch" sind (z.B. Asperger, Autisten)?

In der Regel werden sie von Einzelfallhelfern betreut und nehmen am normalen Unterricht teil.

Gibt es Stütz- und Förderkurse für lernschwache Kinder oder wie gelingt eine zusätzliche Förderung?

Nein, es gibt keine Stütz- und Förderkurse, außer im freiwilligen Wahlbereich ab dem 7. Schuljahr. Die überwiegende Stütz- und Förderarbeit wird durch die Zusammenarbeit in Tischgruppen und durch differenzierte Aufgabenstellungen geleistet.

Inklusion: Umsetzung - Kinder mit welchen Behinderungen in einer Lerngruppen und die damit zusammenhängende Didaktik und Personal?

Zur Inklusion gibt es in Niedersachsen noch keine Entscheidung und Vorgaben.

Inklusion – sind zusätzliche Sonderpädagogen vorgesehen?

Inklusion – Gibt es behinderte Kinder, die nicht in eine Regelschule integriert werden können?

"Lernschwache Schüler" Welche Unterstützungssysteme gibt es für solche Schüler an der Schule?

siehe oben

Wie kommen die Sonderpädagogen in die Gemeinschaftsschulen?

Sie haben feste Planstellen.

Wie geht man mit dem Unlustgefühlen der SchülerInnen in Abzug auf bestimmte Fächer um?

Die Frage verstehe ich nicht.

Fragenkomplex Bewertung/Leistungs-Messung

Individuelle Bewertung - Was sind 100% Geht das überhaupt?

Wir bewerten nicht vergleichend und deshalb gibt es für uns auch keine 100 %.

Vergleichen sich SchülerInnen untereinander ("ich bin immer der Dümme/Schwächste meiner TG") - Selbstwertgefühl?

Ja, wie es in unserer Gesellschaft üblich ist.

Wenn Kinder und Jugendliche individuell in ihrem Tempo lernen dürfen, können keine Klassenarbeiten in der gleichen Zeit und zum gleichen Thema geschrieben werden.

Aber natürlich, sie arbeiten doch auf unterschiedlichem Niveau und somit haben sie auch unterschiedliche Ergebnisse. In welchem Schulsystem und in welchem Land arbeiten Kinder mit gleichem Lerntempo? Sie werden nur mit gleichen Anforderungen konfrontiert.

Werden nach den Klassen 9 bzw. 10 die normalen Prüfungen geschrieben (HA, RS)?

Ja.

Können die Eltern entscheiden, welchen Abschluss die Kinder machen?

In Gesprächen mit Eltern und Schüler wird über mögliche Abschlüsse gesprochen, letztendlich entscheiden aber die erbrachten Leistungen auf unterschiedlichem Niveau.

Fragenkomplex externe Kooperationen

Wird beim Musik- und Sportangebot mit den ansässigen Vereinen zusammengearbeitet oder konkurrieren diese in der Schüलगunst untereinander?

Im Musikbereich für die Bläserklassen gibt es diese Zusammenarbeit, bei den Sportvereinen nicht, da sie in den vorgegebenen Zeiten keine Übungsleiter zur Verfügung haben.

Wie werden Außerschulische in den Schulalltag eingebunden?

In der Regel erscheinen sie nur zu ihren Angebotsverpflichtungen und werden sonst zu schulischen Veranstaltungen eingeladen.

Fragenkomplex Migration

Wie hoch ist der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund und wie gehen Sie mit dem Herkunftsländern um?

Ca. 10%. Keine Unterscheidung.

Wie hoch ist der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund? Gibt es für sie Sprachförderung?

Angebote im 5. und 6. Schuljahr.

Fragenkomplex Stundenplan/Fächer/Lehrpläne

Wieviele Wochenstunden gibt es für Sport, Kunst, Musik u.ä?

In der Regel 2stündig pro Woche. Es gibt aber Unterschiede in den Jahrgangsstufen.

2. Fremdsprache bis Abitur -> Selektion schon in Klasse 6? Oder werden alle Fächer vom Gymnasium für alle Schüler angeboten?

Nein. Gewählt werden kann die zweite Fremdsprache ab dem 7. Schuljahr und kann nach dem 11. Schuljahr enden. Wir bieten alle Fächer für alle Schüler an.

Werden auch die zweite und/oder dritte Fremdsprache unterrichtet? Für alle?

Die zweite Fremdsprache nach Wahl ab dem 7. Schuljahr, die dritte Fremdsprache nach Wahl ab dem 11. Schuljahr.

Fragenkomplex Schulleitung/Lehrer

Pädagogisches Personal, Lehrer, ...? Wie setzt sich das Jahrgangsteam zusammen? Gibt es Sonderpädagoge. (Umfang) - Inklusion, Beschulung?

In den Jahrgängen mit Integrationsklassen gibt es auch Förderschullehrer, in allen anderen Jahrgängen sind Lehrer aller Lehrämter vertreten.

Wie wird die positive innere "Haltung" der Pädagogen vermittelt? Kompetenz?

Das weiß keiner. Sie ist da oder nicht da.

Fragenkomplex „Praktische Fragen“ und Sonstiges

Wie sieht die Sprachfolge bei Ihnen (Göttingen) aus?

Erste Fremdsprache Englisch ab 5. Schuljahr, zweite Fremdsprache Französisch oder Spanisch ab dem 7. Schuljahr, dritte Fremdsprache Spanisch oder Französisch ab dem 11. Schuljahr.

Wie hoch ist der Unterrichtsausfall und wie ist das bei Ihnen geregelt?

Es fallen 4-6 % der Unterrichtsstunden aus. Wenn vertreten werden kann, regelt die kurzfristige Vertretung das Jahrgangsteam, längerfristiger Vertretungsunterricht regelt die Schulleitung.

Warum wird noch in Jahrgängen gedacht und nicht in Lernentwicklungsetappen?

Diese Frage sollte schon in einer längeren Diskussion geklärt werden.

Die Grundschule hat vermutlich vor dem Schulwechsel zu Ihnen etwas selektiert. (-> Sonderschulen) Trägt Ihr Konzept alle Schüler ab Klasse 1!

Ja.

Wo sind die Vor- und Nachteile aus schulischer Sicht bei 3 oder 4 Nachmittagen? Individuelle Hobbys oder Tätigkeiten bleiben auf der Strecke, da sie ab 16:00 nicht mehr ausgeübt werden können. Welche Möglichkeiten gibt es, hierauf einzugehen?

Ab 16.00 Uhr gibt es noch viele Freizeitmöglichkeiten, da ja keine Hausaufgaben zu erledigen sind oder hat ein Schüler mit Hausaufgaben eher frei? Im 5. und 6. Jahrgang gibt es einen freien Nachmittag und ab dem 7. Jahrgang sind zwei freie Nachmittage möglich.

Welche Lehrzuteilung (Lehrer-Schüler Koeffizient) steht Ihnen zu?

Es gibt diesen Schlüssel in Niedersachsen nicht, sondern eine Zuweisung nach Lerngruppen und dabei abhängig von Jahrgängen und Gruppengrößen.

Strukturen, Finanzen

Fragenkomplex IGS Göttingen

Ist die Schule in Göttingen kostenlos, oder wie in Künzelsau an der Anne-Sofie-Schule kostenpflichtig?

Kein Schulgeld.

Die Rahmenbedingungen der IGS sind besondere: - sehr engagierte Elternschaft (aktive Bewerbung, Teilnahme an vielen Elterngesprächen, ...) – verschwindend geringer Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund (und der dann mit entsprechend motivierten Eltern) – laut Website 2 Lehrer pro „Klasse“ im Unterricht – optimal abgestimmte räumliche Gegebenheiten. Und trotz dieser Bedingungen stellt die IGS jetzt schon fest (auf ihrer Website): „weniger Zeit für das einzelne Kind“ mit der Folge von Kurs- / Aktivitätseinschränkungen, Wegfall von Einzelförderung, etc. FRAGE: Welcher Lehrerschlüssel wäre als Minimum für „normale Umstände“ (auch desinteressierte Eltern / 30% Migrationshintergrund etc.) erforderlich? Woher kämen die finanziellen Mittel, wenn heute schon nicht genug Krankheitsvertretungen vorhanden sind? (200 Lehrer mehr in 2012 entspricht < 1% der Lehrerschaft).

Diese Fragen sind von mir nicht beantwortbar, weil ich nur konkret über eine optimale Lehrerruweisung mit den Bedingungen unseres Schulkonzeptes Auskunft geben könnte. Ich kann keine Prognosen stellen mit Vorgaben, die nicht zu unseren Erfahrungen gehören.

Hauptschule bis Gymnasium in einer Klasse. Was ist mit Kindern mit speziellem Förderbedarf (Hochbegabung, Behinderung, Autismus, Verhaltensauffällige Kinder, ...)

Wer übernimmt bei Ihnen die Inklusion von Behinderten Schülern und welche Behinderungen kommen bei Ihnen vor?

An unserer Schule arbeiten Förderschullehrer, Sozialpädagogen und Lehrer aller Lehrämter. Die gemeinsame Kompetenz ermöglicht es uns, auch gemeinsam mit Kindern mit speziellem Förderbedarf zu arbeiten. Wir haben an unserer Schule sowohl hochbegabte Schüler wie auch Schüler mit Handicaps (geistige Behinderung, Lernbehinderung, Hörbehinderungen, Sprachbehinderungen).

Fragenkomplex Schulträger und Sonstiges

Nach welchen Kriterien werden die Schüler aufgenommen – bzw. mit welchen Argumenten oder wie werden Schüler bei zu hoher Nachfrage abgelehnt?

siehe oben

Allgemeines

Fragenkomplex igs Göttingen

Wer ist der Schulträger? „Privat“ oder staatlich?
Stadt Göttingen

Annahme: Sie sind eine Privatschule. Wo sehen Sie die Hauptprobleme, Ihr Konzept in der Breite umzusetzen?

Mit diesem Gedanken werde ich mich nie befassen, da ich Privatschulen ablehne.

Finanzierung – Schulstatus: „anerkannte Ersatzschule“ oder Privatschule?

Nein.

Gibt es in Niedersachsen eine verbindliche Grundschul-Empfehlung? Muss die GS-Empfehlung bei der Anmeldung vorgelegt werden?

Ja, in allen anderen Schulen. Die Gesamtschulen nehmen die Schüler nach einem Zensurenschnitt auf, da das Kultusministerium diesen Schultyp im Erlass vergessen hat.

Haben Sie Rückmeldungen von Schülern, die mit Ihren Abschlüssen in anderen Bundesländern auf Jobsuche gingen?

Ja, sie haben nicht mehr oder weniger Schwierigkeiten als alle anderen Schüler, wobei oft deutlich wird, dass sie durch ihre erreichten sozialen Kompetenzen Vorteile haben.

Fragenkomplex Gesamtschule – Gemeinschaftsschule

Gesamtschule (alle Schularten) versus Gemeinschaftsschule (Hs + RS + eventuell Gymnasium). Welches sind die Unterschiede außer den oben genannten?

Diese Frage kann ich erst dann beantworten, wenn mir das Konzept der Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg vorliegt. In Niedersachsen gibt es keine Gemeinschaftsschulen.

Frau Maichle erwähnte große Unterschiede zwischen IGS und Gemeinschaftsschule – Gibt es die? (Anm. Protokollant: Ich denke die Frage zielt auf Unterschiede zwischen Gesamtschule und Gemeinschaftsschule ab)